



# Friedenszentrum Braunschweig e.V.

Goslarsche Str. 93  
D-38118 Braunschweig  
T: 0531-893033

E: kontakt@friedenszentrum.info

**IBAN: DE68 2509 0500 0000 9291 23**  
**GENODEF1S09**

**5. Mai 2016**

## Rundbrief 2-16

### Liebe Mitglieder und Interessierte!

Wir vom Vorstand des Friedenszentrums verstehen uns als Sprachrohr unserer Mitglieder und auch derer, die konstruktives Interesse an unserer Arbeit haben. Rundbrief und Homepage bieten nach Absprache mit uns ein Forum für Diskussionen diverser, auch abweichender Meinungen zum Thema Frieden, hier und anderswo, zwischen den Staaten und bei innergesellschaftlichen Konflikten. Menschen- und Persönlichkeitsrechte sind in Auseinandersetzungen zu achten.

Wir laden zur nächsten **Mitgliederversammlung** am Donnerstag, den **27.05.** um 18.00 Uhr in die Gedenkstätte Schillstraße ein. Dort wird unter anderem die Wahl eines neuen Vorstandsmitglieds und eines/r neuen Kassenwart/in stattfinden.

### Berichte

#### 1 Gegen die Atombomben in Büchel am 17.3. in der VHS in unserer Reihe "Wege zu einer Kultur des Friedens"



Es gibt weltweit **17.300 atomare Sprengköpfe, davon 20 in Büchel bei Cochem.** Geplant: Modernisierung der Waffensysteme, auch in Büchel (strategisch => taktisch: variabel einsetzbar durch Lenkbarkeit mit variabler Sprengkraft, auch bunkerbrechend.)

#### Was tut Deutschland?

- handelt gegen die Abrüstungsverpflichtung nach Art. 6 des Nichtverbreitungsvertrags
- handelt im Widerspruch zum Atomwaffenverzicht im 2+4-Vertrag
- bricht den Koalitionsvertrag 2009 und verstößt gegen den entsprechenden Bundestagsbeschluss 2010 (sich in der NATO einzusetzen für Abschaffung von Atomwaffen)
- und verstößt auch gegen das Völkerrecht.

**BÜCHEL IST ÜBERALL!**  
**atomwaffenfrei.**  
**jetzt**

*Stopp der nuklearen  
Aufrüstung in Deutschland  
Abzug der Atomwaffen  
aus Büchel  
Verbot der Atomwaffen*

Weiterlesen:

<http://friedenszentrum.info/index.php>, Bericht zu Büchel. Dort gibt es einen Film dazu.

#### 2 Vortrag „Ihre Flucht und unser Beitrag“

In der Reihe „Wege zu einer Kultur des Friedens“ referierte Dorothee Häussermann, Mitglied bei „attac“, am 21. April in der Volkshochschule vor ca. 30 Teilnehmern unterschiedlichen Alters über Fluchtursachen besonders für Menschen in Afrika. Dieser Personenkreis flüchtet weniger vor politischer Verfolgung als insbesondere vor Armut, Hunger und wegen fehlender Lebensperspektiven. Sie werden häufig als „Wirtschaftsflüchtlinge“ bezeichnet und gelten als

**Regelmäßiger Friedenszentrumstreff: mittwochs 17 – 19 h, Goslarsche Str. 93 (S. 1/4)**

Asylbewerber zweiter Kategorie. Dagegen wendet sich Dorothee Häussermann. Sie sieht in der europäischen und amerikanischen Wirtschaftsweise vielfältige Ursachen für Verelendung und Verarmung. Das belegt sie mit verschiedenen Beispielen. So ist z.B. Nigeria der größte Erdölproduzent Afrikas. Das Land ist aber arm und wenig entwickelt. Marode Ölpipelines verseuchen Böden und Gewässer und zerstören die Mangrovenwälder und andere Ökosysteme. Politische Instabilität, Korruption und Misswirtschaft verhindern zusätzlich die weitere Entwicklung des Landes.

Die Krise des Fischfangs im Senegal und die Folgen der Wasserknappheit in Mali sind weitere Beispiele für die Folgen der europäischen Fischereipolitik und die Ungerechtigkeit, die durch den Klimawandel bedingt ist: Schäden des Klimawandels gibt es zu 99 % in Entwicklungsländern, die ihn aber nicht verursachen. Die Auswirkungen des Klimawandels sind beispielsweise der Temperaturanstieg mit einer Änderung der Niederschlagsmuster. Damit geht Trinkwasser verloren, es kommt zu Ernteaussfällen. Ackerland geht durch Trockenheit verloren.

Weiterlesen: <http://friedenszentrum.info/index.php>

*Gabriele Canstein*

### **3 Ostermarsch**



Weit mehr als 100 Menschen sind am 2. April einem Aufruf des Braunschweiger Bündnisses für Frieden gefolgt und haben beim Ostermarsch für Abrüstung und Frieden in Europa und in der Welt und für einen Stopp deutscher Waffenexporte demonstriert. Startpunkt war am Morgen auf dem Kohlmarkt.

Ostermarsch-Organisator Hans-Georg Hartwig erinnerte an die Entstehung der Ostermärsche in Braunschweig vor mehr als 50 Jahren, als das Motto noch „Ostermarsch der Atomwaffengeegner in Ost und West“ geheißen habe.

„Verhandeln statt schießen“ war das diesjährige Motto.



### **4 Rundgang „Gedenkpunkte“ (Tag der Befreiung Braunschweigs 12. April 1945)**

Vom Friedhof Hochstraße startete am 17. April ein Rundgang mit Beiträgen von Silke Böhme, Andre Meisner, Dietrich Kuessner und Daniel Gottschalk. Die Rundgänge bieten jedes Mal neue Aspekte. Informiert wurde dieses Jahr – außer auf dem Friedhof Hochstraße – an drei Stolpersteinen, am Löwenwall, am SPD-Haus am Ackerhof (Foto) und auf dem Schlossplatz. Unsere Broschüre dazu ist noch bei Graff erhältlich!

### **5 Bericht zur Frühstücksmeile**

Vollständiger Bericht auf Braunschweig-Spiegel unter:

<http://www.braunschweig-spiegel.de/index.php/politik/politik-umwelt/6676-ueber-1000-teilnehmer-bei-der-fruehstuecksmeile>

Auch das Friedenszentrum Braunschweig war auf der Frühstücksmeile vertreten. Die Aktionen und Berichte, um mal wieder die ganze Atom-Schande vorgeführt zu bekommen, waren aufrüttelnd und aktivierend (so hoffen wir). Und es hat dabei auch viel Spaß gemacht,

denn wir haben uns warmgetanzt mit "Restrisiko": eine tolle Musikgruppe! Vielen Dank an die VeranstalterInnen.

*Gudula Wegmann*

## Zur aktuellen Politik



### **Wirtschaftsflüchtlinge:**

Sie spielen neben den politischen Flüchtlingen nur eine 2. Rolle. Aber sind Hunger und wirtschaftliche Not in ihrer Perspektivlosigkeit weniger existentiell als Krieg und Bürgerkrieg? Viele fliehen vor Landgrabbing, Klimaveränderungen, afrikanischen Despoten oder Überfischungen der für sie erreichbaren Küstengewässer durch westliche Trawler.

Das Friedenszentrum fordert ihre Anerkennung als Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention.

Außerdem fordern wir die Bundesregierung auf, durch zielgerichtete Entwicklungshilfe die Verhältnisse in den Herkunftsländern zu verbessern, so dass es wieder Perspektiven für junge Menschen gibt.

*Dr. Ingeborg Gerlach*

### **Pressemitteilung: Einsatz der Bundeswehr im Innern**

Friedenszentrum und Friedensbündnis Braunschweig lehnen einen militärischen Einsatz der Bundeswehr im Innern vehement ab. Die Diskussion der CDU/CSU über eine Änderung des Artikels 87a GG ist ein Vorstoß zu einer weiteren Entgrenzung des Bundeswehrauftrages unter dem Vorwand der Terrorbekämpfung. Im Zuge der zunehmenden Militarisierung wird ein Einsatz der Bundeswehr im Innern und eine Erweiterung des Artikels 87a GG diskutiert. Sie ist sachlich nicht notwendig, die vorhandenen Möglichkeiten sind ausreichend: Der Artikel 87a GG regelt die Abwehr einer drohenden Gefahr durch Polizeikräfte, verstärkt durch Polizeikräfte anderer Bundesländer und durch Einheiten des Bundesgrenzschutzes. Artikel 91 regelt sogar in vom Parlament festzustellenden Ausnahmefällen den Einsatz der Streitkräfte, z.B. bei militärisch bewaffneten Aufständen.

Wir warnen gemeinsam mit dem Friedensbündnis vor einer politischen Erlaubnis zur Ausweitung der militärischen Einsatzmöglichkeiten: Es bedeutet eine weitere Entgrenzung des Bundeswehrauftrages. Die Väter und Mütter des Grundgesetzes hatten eine Trennung von Polizei, Bundesgrenzschutz und militärischer Gewalt aus schlechten Erfahrungen in der NS-Zeit ausdrücklich festgeschrieben. Der Artikel 87a regelt das.

Das GG begrenzt den verfassungsrechtlich erlaubten Gebrauch deutscher Streitkräfte (GG Art.26, Art.25 und Art.24) auf die im Völkerrecht vorgesehenen Fälle. Eine erste Ausweitung erfolgte 1994, als das Bundesverfassungsgericht entschied, dass der militärische Einsatz der Bundeswehr auch außerhalb der Landesgrenzen, aber im Rahmen der kollektiven Sicherheit erlaubt sei. Eine weitere Ausweitung der Kompetenzen erfolgte 2005: der Verteidigungsbegriff wurde erweitert zu dem Recht auf Notwehr und zu dem Recht auf Nothilfe für andere Staaten - entsprechend dem § 51 der Charta der Vereinten Nationen.

Das Bundesverwaltungsgericht betonte in seinem Urteil vom 21.06.2005 "dass der Einsatz der Bundeswehr zur Verteidigung, mithin stets nur als Abwehr auf einen militärischen Angriff erlaubt ist, jedoch nicht zur Verfolgung, Durchsetzung und Sicherung ökonomischer oder politischer Interessen."

Bei dem Umbau der Bundeswehr im Jahre 2006, dokumentiert im Weißbuch 2006, wird die Verteidigungspolitik zur Sicherheitspolitik. Es erfolgt eine weitere Ausweitung der Aufgaben der Bundeswehr: Sie dient nicht mehr nur der Verteidigung, sondern auch der präventiven Selbstverteidigung mit Auslandseinsätzen weltweit. Damit wird sie zum Instrument deutscher

Interessenspolitik. Thomas de Maizière: "Wohlstand erfordert Verantwortung." - " Wir haben ein nationales Interesse am Zugang zu Wasser, zu Lande und in der Luft." Horst Köhler: "So ist im Notfall auch militärischer Einsatz notwendig, um unsere Interessen zu wahren, zum Beispiel für freie Handelswege." Ex-Generalinspekteur der Bundeswehr General a.D. Schneiderhan: "Wir benötigen eine zeitgemäße, vernetzte Sicherheitspolitik, deren Ziel es ist, Gefährdungen unserer Sicherheit bereits am Entstehungsort zu begegnen. Militärische Mittel und Fähigkeiten behalten dabei auch zukünftig ihren hohen Stellenwert bei der Friedenssicherung und bleiben entscheidend für die Glaubwürdigkeit unserer Politik."

Die Entwicklung der Bundeswehr von einer reinen Verteidigungsarmee hin zu einer Berufsarmee mit weltweitem Einsatz ist erschreckend linear. Dem gegenüber steht eine mehrheitliche Friedfertigkeit der Bevölkerung. Bei Umfragen ergaben sich hohe Mehrheiten gegen Kriegseinsätze und die Ablehnung einer Bundeswehr, die der Politik als Instrument dient.

*Elke Almut Dieter*

## **Menschenrechte in der Türkei?**

Menschenrechtsverletzungen sind der Krieg gegen die Kurden, Zerstörung ihrer Städte und Dörfer, Zwangsumsiedlungen und die strafrechtliche Verfolgung wegen "Verunglimpfung des Türkentums". Oft sind JournalistInnen und KünstlerInnen betroffen.

Das alles hindert die Bundesregierung und die EU nicht daran, Verträge zu schließen, von denen die Türkei finanziell profitiert, um die Flüchtenden vor der EU "abzuschirmen".

Wir werden das Thema mit Orhan Sat als Referenten am 16. Juni in unserer Reihe in der VHS aufgreifen. Titel: „Türkei unter Erdogan. Unser fragwürdiger Verbündeter“.

- |  |   |
|--|---|
| <p><b>11.05.</b> 19:00<br/>TU Audimax Pockelsstraße 15</p>   | <p>WIE KANN DIE INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN GELINGEN?<br/><b>Integration – wie schaffen wir das?</b></p>   |
| <p><b>18.05.</b> 19:00<br/>Friedenskapelle,<br/>Helmstedter Str. 54</p>  | <p>Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft<br/>LESUNG: <b>Kriegserinnerungen aus Frankreich</b><br/><b>Referentin:</b> Regina Blume</p>   |
| <p><b>19.05.</b> 19:00<br/>VHS Alte Waage 15</p>   | <p><b>WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS (Friedenszentrum + -bündnis)</b><br/><b>Perspektiven des Datenschutzes:</b><br/>Protokolliert - kontrolliert – manipuliert<br/><b>Referentin:</b> Sarah Bollmann (digitalcourage)</p>   |
| <p><b>25.05.</b> 19:00<br/>TU Audimax Pockelsstraße 15</p>   | <p>WIE KANN DIE INTEGRATION VON FLÜCHTLINGEN GELINGEN?<br/><b>Kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung minderjähriger Flüchtlinge</b></p>  |
| <p><b>11.06.</b> 15:00<br/>Kolonialdenkmal Jasperallee<br/>am Stadtpark</p>  | <p><b>AK Andere Geschichte</b><br/>BRAUNSCHWEIGER SPAZIERGÄNGE – GESCHICHTE ZU FUSS<br/><b>Rund um den Stadtpark</b><br/>Spaziergang zu ausgesuchten Baudenkmalern der NS-Zeit: Luftflottenkommando, Thingstätte, Partei- und Polizeibunker, Rednerkanzel und Beobachtungsplattform. <b>Führung:</b> Reinhard Bein</p>  |
| <p><b>15.06.</b> 19:00<br/>Friedenskapelle,<br/>Helmstedter Str. 54</p>  | <p>Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft<br/><b>Kirche und Gedenken in der Weimarer Republik</b><br/><b>Referenten:</b> Dietrich Kuessner, Hans-Ulrich Ludewig</p>  |
| <p><b>16.06.</b> 19:00<br/>VHS Alte Waage 15</p>   | <p><b>WEGE ZU EINER KULTUR DES FRIEDENS (Friedenszentrum + -bündnis)</b><br/><b>Türkei unter Erdogan - Unser fragwürdiger Verbündeter</b><br/><b>Referent:</b> Orhan Sat</p>  |
| <p><b>16.03.-30.06.</b><br/><b>Di.</b> 10 -12 h<br/><b>Do.</b> 16 -19 h<br/><b>Sa.</b> 14 -17 h<br/>Friedenskapelle,<br/>Helmstedter Str. 54</p> | <p>Gedenkstätte für die Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft<br/><b>Erster Weltkrieg und Gedenkkultur im Freistaat Braunschweig</b><br/>Die von Reinhard Bein und Regina Blume gestaltete <b>Ausstellung</b> zeigt Fotos aus dem Kriegsalltag und Postkarten, die der Stärkung der Kampfmoral dienen sollten. Dagegengesetzt sind Fotos von individuellen Grabmalen für gefallene Soldaten, Gemeinschaftsanlagen, Denkmälen für traditionsreiche Regimenter aus dem Land Braunschweig</p> |

*Mit Friedensgrüßen: Daniel, Elke Almut, Frieder, Gabi, Gudula, Inge*